

Kampfbereitschaft

(Originalbericht des „Neuen Wiener Journals“.)

W. K. K.

Im Klubheim des Wiener Athletiksport-
Klubs gab es gestern wieder einen Vorabend, zu dem sich das
Publikum, darunter mehrere Damen, sehr zahlreich eingefunden
hatte. Wenn es auch wieder kein Knock out gab, so standen
sich diesmal nicht Professionals gegenüber, sondern Amateure,
für die es keine Rücksichten gibt, und die darum auch den Sieg
mit aller Gewalt anstreben.

Zuerst stand der Meisterboxer von Deutschland im Feder-
gewicht, Willy Nesler, einem Mitgliede des Wiener
~~Athletiksportklubs~~, Max Berka gegenüber. Berka ist der
Größere, vermag von seinen langen Armen aber nicht den
richtigen Gebrauch zu machen; dafür hat Nesler die
kräftigeren Beine, die ihn zu weiten Sprüngen be-
fähigen. Sprungartig geht er daher zum Angriff über, damit
hat der Gegner die Faust aber schon im Gesicht. Gelämpft
wurden sechs Runden zu je zwei Minuten, dazwischen stets eine
Minute Pause. Gleich nach Kampfbeginn fauste Neslers Faust
auf die Nase Berkas nieder, die fortan stark aerötet ist. Dann
gelang dem Deutschen ein Swing, bei dem er die Faust mit
gestrecktem Arme seitwärts nach vorne gegen die Kinnladen des
Gegners stieß. Berka erwiderte zwar mit einigen Stößen gegen
das Gesicht und den Magen des Gegners, aber die dritte Runde
sah wieder den Deutschen im Vorteil. Die aufgedunnenen Gesichtszüge
des Wieners verrieten bereits Nervosität. Nesler zieht sofort links.
Jetzt ging es wirklich scharf zu. Die Gegner bearbeiteten ein-
ander mit den Fäusten, daß es nur so prasselte, und dabei trafen
die Stöße zumeist ihr Ziel. In der vierten Runde wurden die
Gegner schon mütterlich. Partisch schienen sie sich zu umarmen, tat-
sächlich hielten sie einander die Arme, weil das die Kampfrichter trennte. Ein Gesichtstoß Neslers trieb Berka das Blut
aus dem Gesicht. Berka blutete vom Munde. Noch
heftiger war die nächste Runde. Jetzt sahlten die Stöße, alles
Arten so hagelbicht auf Berka nieder, daß nun auch aus der
Nase das Blut quoll. Für einen Moment beriet er sich durch
einen Wagenstoß, der den Gegner auf den Boden setzte. In der
letzten Runde war Berka's Gesicht stark geschwollen, das Blut
rannte über das Kinn und ließ seine Spuren auf dem Körper des
Gegners zurück. Das Schiedsgericht erklärte den Kampf un-
entschieden.

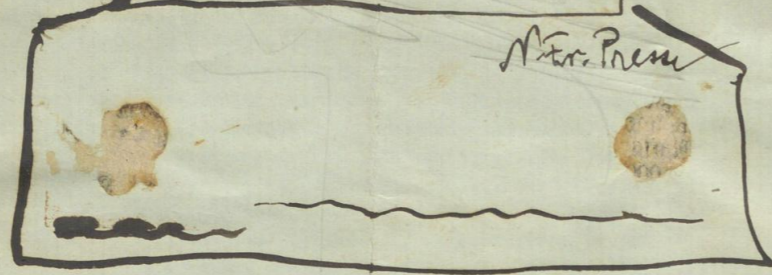
Nun betraten Josef Damasso, Meisterboxer von Frank-
reich im Leichtgewicht, und Richard Strauß, Meisterboxer
von Deutschland und Ungarn im Leichtgewicht, den Kampfplatz.
Fast mit Beginn traf Damassos Faust Strauß auf den Mund,
aus dem sofort Blut rannte. Der Wiener reparierte sich sofort,
so daß der Franzose seine zur Schau getragene stolze Ruhe
verlor. Damasso war ihm aber überlegen. Schwere Stöße ver-
lebte er dem Gegner ins Gesicht, dem das Blut über das Kinn
rannte. Die Augen waren weit aufgerissen, Nase und Mund ver-
schwollen.

In der letzten Runde wurde Strauß von allen Seiten
verhauen. Abstoßend direkt waren seine Züge, die so recht die
Qualen erkennen ließen, die es bedeutete, den Kopf der stärkeren
Faust bieten zu müssen, wenn der eigene Arm zur Abwehr schon
zu schwach war. Damasso wurde schließlich unter lebhaftem Beifall
zum Sieger erklärt.

W. K. K.

Der Tubular

M. P. P. P.



Lebensform

Journal

22/2/19

Diese ideale
sch der Qualität
einer hohen Aufgal
den muß. Wer



imminenz
Kampf
Kampf
Kampf
Kampf

Die Kultur

Der Kritiker:

... / Berka ist der Größere, vermag von seinen langen Armen aber nicht den richtigen Gebrauch zu machen; dafür hat Netzler die kräftigeren Beine, die ihn zu weiten Sprüngen befähigen. Sprungartig geht er daher zum Angriff über, dann hat der Gegner die Faust aber auch schon im Gesicht. ~~Gekämpft wurden sechs Runden zu je zwei Minuten, dazwischen stets eine Minute Pause.~~ Gleich nach Kampfbeginn sauste Netzlers Faust auf die Nase Berkas nieder, die fortan stark gerötet ist. Dann gelang dem Deutschen ein Swing, bei dem er die Faust mit gestrecktem Arme seitwärts nach vorne gegen die Kinnladen des Gegners stieß. Berka erwiderte zwar mit einigen Stößen gegen das Gesicht und den Magen des Gegners, aber die dritte Runde sah wieder den Deutschen im Vorteil. Die aufgedunsenen Gesichtszüge des Wieners verrieten bereits Nervosität. ~~Netzler zieht sofort links.~~ Jetzt ging es wirklich scharf zu. Die Gegner bearbeiteten einander mit den Fäusten, daß es nur so prasselte, und dabei trafen die Stöße zumeist ihr Ziel. ~~In der vierten Runde wurden die Gegner schon mütterl.~~ Ein Gesichtstoß Netzlers trieb Berka das Blut aus dem Gesicht. Berka blufete vom Munde. Noch heftiger war die nächste Runde. Jetzt sausten die Stöße aller Arten so hageldicht auf Berka nieder, daß nun auch aus der Nase das Blut quoll. Für einen Moment befreite er sich durch einen Magenstoß, der den Gegner auf den Boden setzte. In der letzten Runde war Berkas Gesicht stark geschwollen, das Blut rann über das Kinn und ließ seine Spuren auf dem Körper des Gegners zurück. ~~Das Schiedsgericht erklärte den Kampf unentschieden.~~

Nun betraten Josef Damasso, Meisterboxer von Frankreich im Leichtgewicht, und Richard Strauß, Meisterboxer von Deutschland und Ungarn im Leichtgewicht, den Kampfplatz. Fast mit Beginn traf Damassos Faust Strauß auf den Mund, aus dem sofort Blut rann. Der Wiener revanchierte sich sofort, so daß der Franzose seine zur Schau getragene stoische Ruhe verlor. ~~Damasso war ihm aber überlegen.~~ Schwere Stöße versetzte er dem Gegner ins Gesicht, dem das Blut über das Kinn rann. Die Augen waren weit aufgerissen, Nase und Mund geschwollen.

In der letzten Runde wurde Strauß von allen Seiten verhanen. Abstoßend direkt waren seine Züge, die so recht die Qualen erkennen ließen, die es bedeutete, den Kopf der stärkeren Faust bieten zu müssen, wenn der eigene Arm zur Abwehr schon zu schwach war. Damasso wurde schließlich unter lebhaftem Beifall zum Sieger erklärt.

Der Impressionist:

Domonkos im Tor, sicher und bravourös wie immer, aber Rumbold und Payer geradezu zwei Säulen, die befreien, wenn sie kicken. Deckung eifrig, rasch nachrückend, Angriff sehr schnell, besonders Dr. Borbas, und gut zusammenspielend... Noll im Tor sehr gut, Graubart in der Verteidigung dagegen sehr mäßig, befreiend wirkte er nie. Webers raumgreifender Schritt hinderte ihn, die nötige Flinkheit zu entfalten, Tekusch II dagegen war der Held des ganzen Feldes. Nach Halbzeit nahm er sogar Braunsteiner noch einen Teil der Arbeit ab. Braunsteiner schien überhaupt seine Position zu defensiv aufzufassen. ~~Off brachte er zwar den gegnerischen Angriff zum Stillstande, aber den eigenen Angriff unterstützte er zu wenig.~~ Wenn, wie gestern, das verrammelte Tor den Stürmern die Schußmöglichkeit nimmt, dann muß die Deckung schießen, speziell die Mitte. Kwitek wäre da der richtige Mann gewesen... Ein schöner Angriff Österreichs endet mit Offside Studnickas, einen Freistoß Braunsteiners fängt Domonkos. Nun stürmt Little vor, zentert, Fischera köpft, schon hat Domonkos das Leder in Händen, und der Kampf wogt weiter... Fischera gibt zu Studnicka, der legt Merz vor - Corner. Dieser wird herausgeköpft... Andres beginnt den Reigen, Payer will retten, verursacht aber beinahe ein Eigengoal, das Domonkos noch mit Müß und Not verhindern kann - Ecke - nichts. Fischera schießt - abgewehrt - Ecke - nichts... Fischera dribbelt vor; Schuß, Rumbold köpft heraus... Ganz Ungarn verteidigt das Tor... Andres zentert, Merz schießt, Domonkos muß sich hinwerfen, um sein Tor reinzuhalten (21. Minute). Das Publikum feuert die Österreicher an. Zuerst Schuß Fischeras haarscharf über das Tor, dann werden Andres' Schuß und Studnickas Köpfler gemeistert. Die Heimischen bombardieren, hier scheint es aber vor lauter Beine keinen Weg in das Himmelreich zu geben. Nun zwei Ecken, Merz köpft - vergebens... da, ein neuer Angriff, Studnicka köpft Fischera zurück, der mit einem flachen Schuß über die Häupter der Ungarn in der 43. Minute ausgleicht. Der Himmel erzittert unter dem Jubel... Noch einige Angriffe gegen Ungarn, dann ein Roheitsakt eines Ungarn gegen Tekusch II... nicht mehr zügelnd.

H...

mit...
H... 12

H...
H...
H...

tr...

H...
H...

H...

H...

H...

H...

H...
H...



